



NATIONAL-BANK

Mehr. Wert. Erfahren.

Hauptversammlung
der
NATIONAL-BANK Aktiengesellschaft
Essen, 12. Mai 2021

Dr. Thomas A. Lange
Vorsitzender des Vorstandes

Redetext vorab veröffentlicht am 4. Mai 2021

Die während der Hauptversammlung gehaltene Rede
kann von diesem Vorab-Manuskript abweichen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Vertreter der Aktionärsvereinigungen und der Medien,
meine sehr verehrten Damen,
meine Herren,

zu unserer diesjährigen Hauptversammlung heiÙe ich Sie, auch im Namen von Herrn Dr. Guthoff sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer National-Bank, herzlich willkommen. Ich freue mich, dass sich so viele von Ihnen zu dieser erneut virtuellen Hauptversammlung angemeldet haben und hoffentlich zugeschaltet sind. Es ist für uns nicht nur ein Zeichen Ihres Interesses an und Ihrer Verbundenheit mit unserer National-Bank, sondern es ist für uns unverändert Ausdruck eines Zusammenhaltes in einer auÙerordentlich anspruchsvollen Zeit.

Vor nunmehr schon zwei Jahren haben sich viele von uns das letzte Mal gesehen. Schon nach der ersten virtuellen Hauptversammlung im letzten Juni hätte sich kaum einer von uns vorstellen können, dass wir auch in diesem Jahr, in dem sich die Gründung unserer Bank zum einhundertsten Mal jährt, erneut unter solch widrigen Umständen zusammenkommen.

Ich hätte mir gewünscht, dass das politische Management im Umgang mit der Corona-Pandemie von mehr Professionalität und Vorausschau geprägt gewesen wäre. Die Test- und Einkaufsstrategie war ebenso mit Mängeln behaftet wie die Impf- und Kommunikationsstrategie. Dennoch, es ist jetzt nicht die Zeit für Kritik, sondern für Zusammenhalt. Die Bedrohung der Infektion ist trotz gegenwärtig rückläufiger Übertragungen unverändert gegeben, und je länger die Pandemie auch in anderen Teilen der Welt andauert, desto größer ist die Gefahr für weitere, letztlich gegenüber den vorhandenen Impfstoffen resistente Mutationen. Ein Team international führender Wissenschaftler hat sich deshalb in The Lancet, einer der wegweisenden wissenschafts-medizinischen Zeitschriften, im März in einem leider nur in englischer Sprache verfügbaren Artikel „SARS-CoV-2 variants: The need for urgent public health action beyond vaccines“ für eine „maximale Unterdrückung“ des Virus

ausgesprochen. Schnelle, groß angelegte Impfprogramme sind integraler Bestandteil dessen.

Auch wenn es nach den beiden Hauptversammlungen im vergangenen Jahr sowie der virtuellen Jubiläumsfeier am 24. Februar 2021 schon unser viertes virtuelles Treffen ist, ist es unverändert ungewohnt, heute nicht im Entree der Philharmonie gestanden zu haben, um Sie, meine Damen und Herren, soweit wie möglich, persönlich zu begrüßen. Es ist unverändert ein ungewohntes Gefühl, Sie weder sehen noch hören zu können. Und es ist weiterhin ungewohnt, mit vielen von Ihnen im Anschluss an diese Hauptversammlung keine persönlichen Gespräche beim oder nach dem Mittagessen führen zu können. Ich vermisse das. Denn der Austausch mit Ihnen ist mir wichtig. Auch deshalb habe ich mich in regelmäßigen Abständen an Sie gewandt, um Sie über die jeweils aktuelle Lage unserer National-Bank zu informieren. Für Ihre vielfältigen Reaktionen hierauf danke ich Ihnen herzlich.

2020 war ein „annus horribilis“, wie es mancher bezeichnet hat. Es hat Gesellschaft und Wirtschaft vor menschliche und ökonomische bisher ungekannte Herausforderungen gestellt. Mit Disziplin und Mut, Sorgfalt und Vorsicht haben Vorstand und Aufsichtsrat sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alles daran gesetzt, unsere National-Bank erfolgreich durch die Untiefen dieser Pandemie zu manövrieren. So haben wir manche Belastungsprobe gemeinsam bestanden.

Dabei waren Erreichbarkeit und Verlässlichkeit zentrale Eckpfeiler unseres Handelns. Als Teil der sogenannten Kritischen Infrastruktur Nordrhein-Westfalens waren und sind unsere Geschäftsstellen die ganze Zeit hindurch geöffnet. Um die innerbetriebliche Solidarität zwischen den Tarif- und den leitenden Angestellten, gerade in dieser außergewöhnlichen Situation, zu erhalten, haben wir kein flächendeckendes Mobiles Arbeiten angeordnet, sondern mit robusten Schutzmaßnahmen dafür gesorgt, dass alle sicher ins Büro kommen und dort arbeiten können. Geholfen hat uns dabei sicherlich, dass wir kaum Großraumbüros haben. So sind seit dem Ausbruch der Pandemie im Frühjahr vergangenen Jahres

bei uns keine innerbetrieblichen Infektionsketten entstanden. Als Teil der Risikogruppe 3 werden diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Kernfunktionen der Kritischen Infrastruktur beschäftigt sind und nicht mobil arbeiten, in Kürze Impfangebote erhalten. Darüber freuen wir uns sehr.

Wir freuen uns aber ebenso sehr, Ihnen, meine Damen und Herren, heute erneut über ein insgesamt erfreuliches Geschäftsjahr berichten zu können; ein Jahr, in dem sich Ertrag und Aufwand stabil entwickelt haben und die Risikovorsorge erneut unauffällig geblieben ist. Dafür gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgrund ihres pandemiebedingt überobligatorischen Engagements ebenso wie Ihnen, die uns als Eigentümerinnen und Eigentümer in der für uns alle schwierigen Zeit loyal verbunden sind, ein ganz herzlicher Dank.

Der Zinsüberschuss, die stärkste Ertragsquelle, liegt leicht über dem zuvor schon gestiegenen Vorjahresniveau. Das ist angesichts der pandemiebedingt erneut massiven Lockerung der geldpolitischen Rahmenbedingungen durch die Europäische Zentralbank eine gute Leistung. Stark haben sich unsere gewerblichen und privaten Immobilienfinanzierungen entwickelt. Auch unsere Akquisitionsfinanzierungen sind eine Klasse für sich. Für viele Private Equity Fonds sind wir bei Unternehmenskäufen bis zu 20 Mio. € der Bankpartner Nummer eins. Und bei der Vorfinanzierung von Insolvenzgeldern haben wir unsere ohnehin schon kraftvolle Position weiter ausbauen können. Viele Insolvenzverwalter setzen auf unsere hohe Expertise in diesem abwicklungsbedingt komplexen Geschäft.

Der Provisionsüberschuss hingegen vermochte unsere Erwartungen teilweise nicht ganz zu erfüllen. Zwar hat sich das Wertpapiergeschäft überaus ansprechend entwickelt, jedoch blieb das Internationale Geschäft hinter der Planung zurück. Ursächlich sind die insbesondere durch die Trump-Administration ausgelösten Handelskonflikte sowie die Auswirkungen der Pandemie, die verminderte Ein- und Ausfuhren nach sich zogen.

Meine Damen und Herren,

die Stabilität der Erträge spiegelt die Stabilität unseres Geschäftsmodells. Dabei haben wir nur das getan, was jedes Unternehmen tun sollte: seinen Kunden dienen und durch gute Leistungen neue Kunden gewinnen. So haben unsere Spezialisten für Öffentliche Finanzierungen rund 5.500 Beratungsgespräche zur Bewältigung der Corona-Betroffenheit unserer Kunden geführt. Dabei ging es um Hilfe, nicht ums Geschäft.

Mehr als 2.000 Neukunden haben wir im vergangenen Jahr gewinnen können, nicht durch die Zahlung sogenannter Wechselprämien, sondern durch Empathie, Engagement und Verlässlichkeit. Natürlich haben wir dabei punktuell von den Restrukturierungen und Filialschließungen mancher Wettbewerber, insbesondere der Großbanken, profitiert. Insofern gilt der schon im Latein anzutreffende Satz: „cum beatitudo possit in – Das Glück ist mit den Tüchtigen“.

Dennoch, ohne eine qualitativ hochwertige Beratung, die durch Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Kompetenz getragen ist, geht es nicht. Wir freuen uns deshalb, dass wir vor wenigen Tagen von Focus Money für das Angebot der „stärksten Finanzbetreuung“ ausgezeichnet worden sind. Diese Befragung erfolgte ohne unser Wissen. Es wurden 65.000 Kundenurteile zu 421 Finanzdienstleistern aus 20 unterschiedlichen Branchen ausgewertet. Ebenfalls ausgezeichnet wurde die Qualität unserer Ausbildung. Mit dem Urteil „Sehr hohe Empfehlung für Azubis“ ist unsere National-Bank Teil der Spitzengruppe von insgesamt 240 Unternehmen in Deutschland. Von allen Banken ist es der beste Wert. Keine hat so gut abgeschnitten wie wir. Auch diese Befragung erfolgte ohne unser Wissen. Diese Prämierungen stehen für viele andere, mit denen wir in den vergangenen Jahren ausgezeichnet wurden. Sie stehen zugleich für die exzellente Reputation, die unsere National-Bank genießt. Sie sind das Ergebnis einer unseren Kunden und der Gesellschaft zugewandten Haltung, in der die Übernahme von Verantwortung auch im kulturellen und sozialen Bereich eine zentrale Rolle spielt. Die Errichtung der National-Bank

Stiftung mit Blick auf das einhundertjährige Gründungsjubiläum der Bank war uns deshalb ein besonderes Anliegen.

Nachdem es 2019 gelungen war, unsere Kosten zu senken, können wir Ihnen nunmehr berichten, dass wir sie auf diesem Niveau stabil zu halten vermochten. Dabei hat sich der Personalaufwand leicht erhöht, während die Sachkosten sich erneut verminderten. Der leichte Anstieg der Personalkosten ist einem wachstumsbedingten Anstieg der Belegschaft sowie tariflichen Anpassungen geschuldet. Darüber hinaus haben wir auf Wunsch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein kontingentiertes Angebot auf Einführung von Altersteilzeit ausgesprochen. Nicht zuletzt auch die Corona-Pandemie hat bei manchen von ihnen die berufliche und private Lebensplanung verändert. Dieses Altersteilzeitprogramm, wofür zunächst eine Rückstellung zu bilden war, wird auf unsere Personalkosten einen dämpfenden Effekt haben.

Stringente Einsparungen bei den Sachkosten haben den leichten Anstieg der Personalkosten voll kompensiert. Das ist sehr gut, denn trotz erheblicher Investitionen, insbesondere in unsere Informationstechnologie und -sicherheit, sowie vielfältig aufsichtsrechtlich induzierten und nicht von uns zu beeinflussenden Ausgaben handelt es sich erneut um einen Rückgang.

Die Risikovorsorge entwickelte sich nun schon zum wiederholten Male unauffällig. Das ist vor dem Hintergrund der wirtschaftlich extrem schwierigen Rahmenbedingungen des vergangenen Jahres außerordentlich zufriedenstellend. Abgesehen von einem effektiven Risikomanagement sind wir in den von der Corona-Pandemie betroffenen Branchen so gut wie nicht engagiert. Wir haben beispielsweise in der Gastronomie, in der Hotellerie, dem Messebau oder in der Reise- und Tourismuswirtschaft keine nennenswerten Kredite ausgelegt. Dasselbe gilt für den textilen Einzelhandel.

Substanziell ist der Steueraufwand gestiegen. Ursächlich hierfür ist das Ergebnis einer Betriebsprüfung der Jahre 2013 bis 2015, denn die Finanzverwaltung ist in Abkehr einer langjährigen Verwaltungspraxis nicht mehr bereit, bestimmte Effekte bei Wertpapierleihgeschäften anzuerkennen. Wir haben gegen den Bescheid Rechtsmittel eingelegt. Daneben haben wir uns mit den davon betroffenen Instituten darauf verständigt, dass mögliche Schadensersatzansprüche unsererseits bis auf Weiteres keiner Verjährung unterliegen. Wir sind damit nicht allein. Vielen Banken und Sparkassen wurde die Anrechnung dieser Effekte verwehrt. Das ist in juristischer Hinsicht fragwürdig, denn das den Geschäften zugrundeliegende Schreiben des Bundesfinanzministeriums ist unverändert gültig. Problematisch ist ebenfalls, dass der von uns eingelegte Einspruch – ähnlich einer Hinhaltenaktik – nicht bearbeitet wird. Die Funktionsfähigkeit des Rechtsstaates ist ein hohes Gut. Wir setzen darauf. Abgesehen davon haben wir seit 2015 keine Wertpapierleihgeschäfte mehr getätigt.

Zu dem guten Ergebnis der Bank haben erneut unsere Tochtergesellschaften, die NATIONAL-BANK Vermögenstreuhand GmbH, die NATIONAL-BANK Versicherungsagentur GmbH sowie die NATIONAL-BANK Immobilien GmbH, beigetragen. Jede für sich ist eine Erfolgsgeschichte. Während die Vermögenstreuhand mittlerweile Vermögenswerte ihrer Kunden in Höhe von 1,4 Mrd. € mitsteuert und kontrolliert, hat unsere NATIONAL-BANK Immobilien einen Rekord bei der Vermittlung wohnwirtschaftlicher und gewerblicher Objekte aufgestellt. Den Geschäftsführungen sowie den jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt deshalb Dank und Anerkennung. Es ist wie in einer guten Mannschaft – alle fassen mit an.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

summa summarum war es geschäftlich ein gutes Jahr, vor dem Hintergrund der Pandemie sogar ein geschäftlich sehr gutes Jahr. Der Vorschlag zur Zahlung einer Dividende in Höhe von 80 Cent je Aktie ist deshalb auch unter Berücksichtigung einer unveränderten „aufsichtlichen Erwartung“ an die Ausschüttungspolitik der

Finanzwirtschaft gut vertretbar. Risikotragfähigkeit und Liquidität unserer Bank sind sehr komfortabel. Zudem war das erste Quartal dieses Jahres außerordentlich stark. Es ist eines der besten in unserer Geschichte. Und erneut gilt: gestiegene Erträge, gesunkene Kosten sowie eine unauffällige Risikovorsorge. Ich verhehle nicht, es hat unsere Erwartungen übertroffen. Dies umso mehr, als sich das volkswirtschaftliche Wachstum nicht so entwickelte, wie angenommen. Dennoch, wir müssen weiter vorsichtig sein. Optimismus ist ein guter Freund, Selbstgewissheit ein schlechter Ratgeber. Übrigens: Geschäftsstellen beabsichtigen wir weiterhin nicht zu schließen.

Die attraktive Entwicklung spiegelt sich auch in einem erfreulichen Aktienkurs unserer National-Bank wider. Mit 31,85 € zeigt er in die richtige Richtung.

Meine Damen und Herren,

Sie wissen, unsere National-Bank steht für eine enkelfähige Geschäftspolitik. Klimaschutz ist eine Existenzfrage für Mensch und Natur, umweltbewusstes Verhalten Teil einer unternehmerischen und gesellschaftlichen Verantwortung – nicht erst, seit das Bundesverfassungsgericht das Klimaschutzgesetz Ende April wegen unzureichender Maßnahmen als verfassungswidrig erklärte.

Bereits vor fünf Jahren haben wir uns dem Schutz der natürlichen Ressourcen und Verminderung ihres Verbrauchs verpflichtet. Dabei standen für die Bank als dienstleistendes Unternehmen die substanzielle Reduktion des Strom-, Gas/Wärme-, Wasser- und Papierverbrauchs im Vordergrund. Seit 2013, unserem Referenzjahr, ist es uns gelungen, die CO₂-Emissionen gegenüber 2013 um fast 65 % bzw. rund 2.900 Tonnen zu vermindern. Damit haben wir nicht nur unsere Ziele deutlich übererfüllt, sondern sind auf dem Weg zur Klimaneutralität ein großes Stück vorangekommen. Es ist unser Ziel, sie im Laufe dieses Jahrzehntes zu erreichen.

Die Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors haben wir uns deshalb zu eigen gemacht. Wir gehören zu den ersten privaten Banken, die diesen Weg

beschreiten. Ziel ist es, die Kredit- und Investmentportfolien im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen auszurichten. Dadurch soll die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf deutlich unter zwei Grad Celsius begrenzt werden. Wir sehen uns gegenüber kommenden Generationen für den Erhalt unserer Umwelt in der Pflicht. Damit entsprechen wir nicht nur einer Vorbildfunktion, sondern auch dem Vermächtnis unserer Gründerväter der Christlichen Gewerkschaftsbewegung, die stets das Wohl der Allgemeinheit über den Vorteil des Einzelnen stellten.

Insofern ist für uns auch das Angebot nachhaltiger Wertpapieranlagen eine Selbstverständlichkeit. Wir offerieren unterschiedliche Anlagestrategien, mit denen unsere Kunden und die, die es werden wollen, unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit investieren können. Noch ist die Nachfrage zurückhaltend, aber sie nimmt Fahrt auf. Um den damit verbundenen Beratungsbedarf mit einem Höchstmaß an Professionalität gewährleisten zu können, haben wir entschieden, sämtliche in der Wertpapierberatung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Zertifizierten Nachhaltigkeitsberater ausbilden zu lassen. Grundlage hierfür ist eine Kooperation mit der Frankfurt School of Finance & Management, einer der führenden Universitäten im Bereich der Finanzwirtschaft. Damit werden unsere Wertpapierberaterinnen und -berater neben ihrer Ausbildung, einem Studium sowie ihrem Abschluss als Certified Financial Planner über eine weitere Qualifikation verfügen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie werden sich erinnern, dass wir für das zweite Quartal des vergangenen Jahres eine ordentliche Kapitalerhöhung in Höhe von 80 Mio. € geplant hatten. Sie erwies sich – trotz eines großen Interesses Ihrerseits – aufgrund der unmittelbar zuvor ausgebrochenen Corona-Pandemie als nicht durchführbar. Zu groß waren die anfänglichen Unwägbarkeiten, zu komplex die haftungs- und prospektrechtlichen Anforderungen an die notwendige Belastbarkeit unserer Einschätzungen.

Mit dem Ziel, unser Wachstum weiter zu stützen, hatten wir anstatt dessen im Herbst mit institutionellen Investoren eine Nachrangkapitalerhöhung über 50 Mio. € durchgeführt. Hierbei handelte es sich um die Emission nachrangiger Schuldscheindarlehen. Die Nachfrage überstieg das Angebot um das Dreifache. Wir haben uns darüber gefreut, zeigt es doch, dass unsere National-Bank auch in einer außerordentlich herausfordernden Zeit als attraktives Investment wahrgenommen wird.

Den verbleibenden Betrag von gut 30 Mio. € hatten wir für dieses Jahr als ordentliche Kapitalerhöhung mit dem Ziel vorgesehen, weiter mit Augenmaß zu wachsen und die bis zum Ende des Jahrzehnts steigenden Kapitalanforderungen schrittweise zu erfüllen.

Angesichts der im Vorfeld starken Nachfrage und der attraktiven Perspektiven unserer Bank haben wir uns vorbehaltlich der Zustimmung unseres Aufsichtsrates jedoch entschieden, die Kapitalerhöhung größer ausfallen zu lassen als ursprünglich geplant. Mit einem Volumen von nunmehr rund 45 Mio. € und im Verhältnis von 8 zu 1 beabsichtigen wir, Ihnen den Bezug neuer Aktien anzubieten. Es ist die erste Kapitalerhöhung seit 2009, also seit 12 Jahren, die mit einem Mittelzufluss verbunden ist. Vorbehaltlich der aufsichtsrechtlichen Billigung des Emissionsprospektes beabsichtigen wir, sie in den Monaten Juni/Juli durchzuführen. Wir wären Ihnen sehr dankbar und würden uns freuen, wenn Sie uns auch weiterhin Ihr Vertrauen schenken und uns bei unserem Vorhaben unterstützen würden.

Selbstverständlich kommen wir mit den damit verbundenen Einzelheiten rechtzeitig auf Sie zu. Ein Beschluss dieser Hauptversammlung ist für die Kapitalerhöhung nicht erforderlich. Ursächlich ist, dass Sie uns am 8. Mai 2019 ein genehmigtes Kapital zur Verfügung gestellt haben. Diese Ermächtigung möchten wir in Anspruch nehmen.

Meine Damen und Herren,

es bedarf keiner Prophetie, dass uns der Umgang mit der Pandemie noch lange beschäftigen wird. Das bezieht sich nicht nur auf die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Folgen, sondern auf strukturelle und vor allem verhaltensbasierte Anpassungsnotwendigkeiten. Generationen nach uns werden zwischen einer Vor- und Nach-Corona-Zeit unterscheiden.

Schon bis heute sind die Kosten der Pandemie gigantisch. Allein die Kredite, die der Bund in den Jahren 2020 bis 2022 aufnehmen oder aufzunehmen gedenkt, belaufen sich auf 450 Mrd. €. Das ist fast die Hälfte der Staatsschulden, die er in siebenzig Jahren zuvor angehäuft hat. Anders gewendet: In nur drei Jahren benötigt der Bund mehr neue Kredite als in den zwanzig Jahren davor. Für jede solide Haushaltsführung gilt: Staatliche Mittel stehen nicht unbegrenzt zur Verfügung, auch nicht für jeden Zweck. Schon am Eingang des Tempels von Delphi soll, so die übereinstimmenden Überlieferungen Platons und Sokrates', die Mahnung *medèn ágan* – „Alles in Maßen“ gestanden haben. Sparsamkeit und Verhältnismäßigkeit sind also keine Erfindungen der Neuzeit. Ohne strukturelle Reformen wird es nicht gelingen, die finanziellen Folgen der Corona-Pandemie zu beheben. Es bedarf einer neuen Agenda-Politik. Das Modernisierungsjahrzehnt, von manchem bereits ausgerufen, ist dringender denn je. Es bedarf einer kritischen Bestandsaufnahme mit dem Ziel, unsere Gesellschaft für die Herausforderungen der Zukunft robust aufzustellen.

Es ist wie so oft: Der Bewegung folgt die Gegenbewegung. Der Globalisierung wird die De-globalisierung folgen – zumindest in einigen Teilen ökonomischer Wertschöpfungsketten. Dies erscheint schon deshalb realistisch, weil die Corona-Pandemie langfristig nicht nur volks- und betriebswirtschaftliche, sondern darüber hinaus verhaltensbasierte Änderungen nach sich ziehen wird. Der Trend zur Regionalisierung mit seiner Inklusion der Heimat dürfte sich dadurch verstärken. Das wird regional tätige Kreditinstitute wie unsere National-Bank nochmals begünstigen.

Unsere geschäftliche Entwicklung beweist es schon heute. Dabei wissen wir um die Digitalisierung und ihre Folgen. Wir wissen aber auch um den Wert menschlicher Kontakte und persönlicher Nähe.

Diesen Weg werden wir weiter beschreiten – das einhundertjährige Gründungsjubiläum unserer Bank im Rücken. Es trägt uns, sofern Geschichte tragen kann. Es formuliert aber auch den Anspruch, es denen gleich zu tun, auf deren Schultern wir stehen – nämlich Strecke zu legen und unsere feine National-Bank weiterhin erfolgreich voranzubringen. Diesen Anspruch wollen wir erfüllen. Daran werden wir alles setzen. Darauf können Sie sich verlassen.

In diesem Sinne, meine sehr geehrten Damen und Herren, möchte ich meine Ausführungen beenden. Sehr herzlich danke ich für die Aufmerksamkeit, die Sie mir stellvertretend auch für Herrn Dr. Guthoff sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer National-Bank geschenkt haben. Bleiben Sie gesund, so dass uns ein Wiedersehen bald wieder möglich wird.